

Vermögensverwalter-Ranking

Wohin mit dem Geld?

Das Umfeld für die Geldverwalter bleibt schwierig. Eine stringente Anlagestrategie ist die Basis, um beim Härtetest des Fachmagazins „Elite Report“ gut abzuschneiden. Aber auch Top-Service ist unabdingbar.

Dirk Wohleb Köln

Salzburg gilt als die Mozart-Stadt. Aber sie genießt nicht nur bei Musikfreunden einen erstklassigen Ruf. Wegen ihrer Privatbanken übt die Stadt auf vermögende Bundesbürger eine große Anziehungskraft aus. Die besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum zeichnete der „Elite Report“ gemeinsam mit dem Handelsblatt als Medienpartner am Montag in Salzburg aus.

Insgesamt nahm das Team unter Vorsitz eines vereidigten Buchprüfers 367 Vermögensverwalter unter die Lupe. Die Experten bewerteten 54 Häuser und damit nur knapp 15 Prozent als empfehlenswert. Davon haben 43 Vermögensverwalter ihren Sitz in Deutschland, sieben in Österreich sowie vier in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. In der Topgruppe, im Segment „summa cum laude“, stehen 37 Vermögensverwalter. Die Auszeichnung „magna cum laude“ erhalten acht Häuser, neun bekommen ein „cum laude“.

Bei den ausgezeichneten Vermögensverwaltern ist die Wahrscheinlichkeit groß, eine erstklassige individuelle Betreuung zu erhalten. Ein gutes Anlageergebnis, verbunden mit einer konsistenten Anlagestrategie, die ein Vermögensverwalter an die individu-

ellen Bedürfnisse von Kunden anpasst, ist ein zentrales Kriterium der Tester. Sehr wichtig bei der Bewertung ist der persönliche Service, den die anspruchsvolle Kundschaft erwartet. Dazu stellten Testpersonen im Auftrag des „Elite Report“ Anfragen und führten viele Beratungsgespräche.

Zehn Vermögensverwalter erreichten im „Elite Report“ mit 800 Punkten die höchste Punktzahl, wobei 41 Kriterien berücksichtigt wurden. Neben DZ Privatbank, Frankfurter Bankgesellschaft, Fürst Fugger Privatbank, Hamburger Sparkasse, HRK Lunis, LGT Bank, NordLB, Pictet und Schelhammer Capital Bank zählt auch Werther und Ernst zu den besten Häusern.

Die Vermögensverwalter mussten sich in einem schwierigen Umfeld behaupten. So sorgte der starke Anstieg der Anleiherenditen für Turbulenzen auf den Finanzmärkten. „Angesichts der hartnäckigen Kerninflation und der weiter restriktiven Geldpolitik haben wir uns 2023 insgesamt eher etwas defensiv aufgestellt und die Aktienquote weitgehend leicht unter der neutralen Quote gehalten“, sagt Arasch Charifi, designierter Vorstand der DZ Privatbank, die zu den zehn besten Häusern im „Elite Report“ zählt. Insbesondere habe das Haus bei steigenden Aktienkursen den relativ hohen Anteil an Technologietiteln reduziert.



Kunden suchen ein professionelles, internationales und aktives Management, das eine positive Realrendite erzielt und Risiken gering hält.

Arasch Charifi
designierter
Vorstand
DZ Privatbank

Auf der anderen Seite nutzte die DZ Privatbank die stark gestiegenen Zinsen, um die Anleihequote zu erhöhen. „Vor dem Hintergrund der ungünstigen konjunkturellen Perspektive haben wir Engagements in Immobilien, Öl und Industriemetallen gemieden. Gold dient uns in vielen Mandaten zur Diversifikation und damit zur Risikominimierung“, erklärt Charifi die

367

Vermögensverwalter

nahm die Fachredaktion „Elite Report“ unter die Lupe. Nach einer ersten Auswahl durchliefen 151 einen umfangreichen Härtetest.

Quelle: Elite Report

Anlagestrategie. Die Tester des „Elite Report“ betonen die Erreichbarkeit und den Service der Bank. Seit 1975 ist die DZ Privatbank in Zürich vertreten. Damit will sie die individuelle Beratung und Betreuung von Schweizer Private-Banking-Spezialisten mit der Kompetenz der Volks- und Raiffeisenbanken vor Ort verbinden.

Die Vermögensverwaltung Werther und Ernst in Bielefeld und Osnabrück gewichtete US-Aktien 2023 wegen geopolitischer Risiken und Energiekosten höher. Das gilt auch für Technologieaktien. Ab der zweiten Jahreshälfte verlängerten die Anlageexperten im Anleihebereich die Duration von qualitativ hochwertigen Staatsanleihen, aber auch von Unternehmensanleihen mit hoher Bonität, erläutert Axel Melber, der bei Werther und Ernst das Portfoliomanagement und die Asset-Allocation verantwortet.

Und was unterscheidet Werther und Ernst von anderen Vermögensverwaltern? „Jeder Kundenbetreuer übernimmt persönlich Verantwortung für das Vermögen seiner Kunden – und zwar in der Form, dass der Betreuer im Anlageausschuss alle Entscheidungen innerhalb seiner Kundendepots aktiv mitgestaltet“, erläutert Melber. Der Anlageausschuss tagt wöchentlich, je nach Bedarf auch mehrfach. Hier würden gemeinschaftlich Anlageentscheidungen durch Mehrheitsbeschlüsse im 14-köpfigen Gremium getroffen.

Zum wiederholten Male zählt auch Pictet zu den Top Ten der Verwalter. Armin Eiche, CEO von Pictet Wealth Management Deutschland, rechnet 2024 mit einer schwachen Konjunktur: „Was einige Marktbeobachter bereits für 2023 prognostiziert haben, dürfte jetzt 2024 eintreten. Wir erwar-

ten eine sich weiter abkühlende Konjunktur in den USA, möglicherweise sogar eine technische Rezession mit einer Erholung gegen Ende 2024.“

Eiche geht von einem weiteren Rückgang der Inflation aus, sodass die Zentralbanken in diesem Umfeld die Leitzinsen wieder senken würden. „Im Ergebnis erwarten wir ein durchschnittliches Gewinnwachstum für die USA und Europa und ein solides Ergebnis für länger laufende Anleihen mit sehr guter Bonität“, ist Eiche überzeugt. Vorsichtig ist er gegenüber Unternehmen und Anleihen mit schwacher Bilanz eingestellt. Pictet biete eine inhabergeführte Vermögensverwaltung, die auf Unabhängigkeit Wert lege. „Unser Geschäftsmodell ist global angelegt und beinhaltet die Verwaltung und Beratung von nahezu allen relevanten liquiden und illiquiden Anlageklassen“, sagt Eiche.

Anleihen spielen wieder eine wichtige Rolle in den Portfolios

Zu den wichtigsten Trends in der Vermögensverwaltung im Jahr 2023 zählt das Comeback der Anleihen, nachdem die Anlageklasse infolge des Zinstiefs über lange Jahre an Attraktivität verloren hat. Vielfach liegen die Zinsen für Termingelder in der Nähe von fünfjährigen Anlagen mit guter Bonität. Und viel Geld wird derzeit kurzfristig geparkt. „Gerade langfristige Anleger sollten darüber nachdenken, sich dieses Zinsniveau langfristig zu sichern“, rät Eiche von Pictet. Denn sollten die Notenbanken beginnen, die Zinsen wieder zu senken, werde plötzlich viel Geld in die bestehenden Anleihen fließen und dadurch die Kurse nach oben und die Renditen nach unten treiben.

Charifi von der DZ Privatbank beobachtet eine erhöhte Nachfrage nach Mandaten mit höherem Anleiheanteil: „Angesichts konjunktureller Risiken und der nach wie vor erhöhten Inflation suchen Kunden ein professionelles, internationales und aktives Management, das eine positive Realrendite erzielt und die Risiken im Portfolio gering hält.“

Kunden wollen mehr Transparenz

Unter den Geldverwaltern herrscht ein harter Wettbewerb. Dieser werde angeheizt durch eine hohe Sensibilität für Gebühren, sagt Hans-Kaspar von Schönfels, Gründer und Herausgeber des „Elite Report“. Immer mehr Kunden von Vermögensverwaltern ließen ihre Depots überprüfen. Vermögende Kunden wünschten sich mehr Transparenz. Von Schönfels rät zum Vergleich der Anbieter: „Bei einem Vermögensverwalter ist so ziemlich alles Verhandlungssache. Das gilt für Gebühren und Wünsche, die in einem Vermögensverwaltungsvertrag festgehalten werden. Vor allem fürchten Kunden heimliche Gebühren.“

Häufig bestehe in der Beratung noch Nachholbedarf im Umgang mit der vermögenden Kundschaft, berichtet von Schönfels: „Wertschätzung ist in den Geldhäusern immer noch ein Entwicklungsgebiet. Die allgemeine Kritik betrifft nicht nur die erste Beratung. Sie zieht sich bei fast allen Gesprächen wie ein roter Faden durch.“ Aus 128 Gesprächen mit Vermögenden, die auf der Suche nach einem neuen Vermögensverwalter waren, ermittelten die Tester zum Teil einen deutlichen Mangel an Empathie beim Informationsgespräch. Kunden werden immer kritischer und verlangen von einem Vermögensverwalter eine persönliche Begleitung. Hier können die Geldverwalter noch zulegen.

Ausgezeichnete Vermögensverwalter

Vom Fachmagazin „Elite Report“ prämierte Vermögensverwalter des deutschsprachigen Raums, Bewertung nach Punkten in 41 Kategorien¹, Häuser mit Höchstpunktzahl gefettet

■ Aufsteiger

SUMMA CUM LAUDE

Vermögensverwalter ²	Punktzahl	Vermögensverwalter ²	Punktzahl
Berenberg, D, CH	799	KSW Vermögensverwaltung, D	750
Bergos, CH	764	LGT Bank, L, CH, Ö, D	800
BV & P Vermögen, D	769	Maerki Baumann & Co., CH	798
Deutsche Oppenheim Family Office, D	796	Merkur Privatbank, D	775
DJE Kapital, D, CH	788	Metzler Private Banking, D	799
DZ Privatbank, D, CH, Lux	800	MPF AG (Michael Pintarelli), D	781
Fiduka-Depotverwaltung, D	795	Nord/LB, D	800
Frankfurter Bankgesellschaft, D, CH	800	Partners Vermögens-Management, D	781
Fürst Fugger Privatbank, D	800	Pictet & Cie, CH, D	800
Gerd Kommer Invest GmbH, D	796	Raiffeisenverband Salzburg, Ö	795
Glogger & Partner, D, L	796	Sand und Schott, D	764
Grossbötzl, Schmitz & Partner, D	781	Schelhammer Capital Bank, Ö	800
Hamburger Sparkasse, D	800	Schoellerbank Aktiengesellschaft, Ö	790
Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank, D	779	Sparkasse Düren, D	792
HRK Lunis, D	800	Südwestbank - Bawag, D	764
Hypo Tirol Bank, Ö	750	TOP Vermögen, D	782
Hypo Vorarlberg Bank, Ö, CH	755	Value Experts Vermögensverwaltung, D	795
HypoVereinsbank Private Banking D, Ö, Lux	794	Weberbank, D	794
		Werther und Ernst Vermögensverwalter, D	800

MAGNA CUM LAUDE

Vermögensverwalter ²	Punktzahl	Vermögensverwalter ²	Punktzahl
Das Wertehaus Vermögensverwaltung, D	735	Kaiser Partner Privatbank, L	705
GAP Vermögensverwaltung GmbH, D	712	Merck Finck A Quintet Private Bank, D	745
Globalance Invest, D, CH	736	Oddo BHF, D, CH	706
HAC VermögensManagement, D	734	Salm-Salm & Partner, D	725

CUM LAUDE

Vermögensverwalter ²	Punktzahl	Vermögensverwalter ²	Punktzahl
Bankhaus Carl Spängler, Ö	676	Maiestas Vermögensmanagement, D	663
Bethmann Bank, D	653	Oberbank, Ö, D	692
e/r/w Vermögensmanagement, D	652	SALytic Invest, D	696
Hoerner Bank Aktiengesellschaft, D	678	Spiekermann & Co., D	681
Internationales Bankhaus Bodensee, D	686		

Handelsblatt • Quelle: Elite Report

1) Summa cum laude: ab 750 bis 800 von 990 möglichen Punkten, Magna cum laude: ab 700 bis 749 Punkte, Cum laude: ab 650 bis 699 Punkte; 2) Länder: D = Deutschland, L = Liechtenstein, Lux = Luxemburg, Ö = Österreich; CH = Schweiz

Methodik

Das Auswahlverfahren Die Fachredaktion „Elite Report“ bewertet die Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum anhand von 41 Kriterien. Dabei untersuchen die Experten das Research, die Kundenorientierung, die Anlagestrategien und die Renditen der Vermögensverwalter nach Kosten. Sie haben 800 Depots im Blick, werten gut 500 konkrete Fälle aus der Beratungspraxis aus, die meisten davon stammen von mehr als 100 anonymen Testern. Dabei handelt es sich um echte Kunden, die auf der Suche nach einem Vermögensverwalter sind. Der „Elite Report“ nimmt Vermögensausschreibungen und Leumundsbefragungen vor, untersucht

die Verträge für die Vermögensverwaltung sowie auch die Firmenbilanzen.

Die Sieger Unter den analysierten 367 Vermögensverwaltern aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und der Schweiz wurden 54 empfehlenswerte Anbieter in die drei Qualitätsstufen „summa cum laude“, „magna cum laude“ und „cum laude“ eingestuft. Zehn erreichen die höchste Punktzahl 800. Der „Elite Report“ 2024 ist zum Preis von 39,80 Euro erhältlich. Handelsblatt-Abonnenten erhalten zehn Euro Rabatt. Bestellung per Mail: bestellung@elitereport.de. Oder telefonisch unter 089/4703648.

Aufsteiger

Sechs Häuser erstmals prämiert

Womit die Newcomer beim Härtesten punkten und in die Top-Liga aufsteigen.

Salzburg. Sechs der insgesamt 367 untersuchten Vermögensverwalter konnten erstmals in die Liga der empfehlenswerten Häuser aufsteigen, darunter HAC Vermögensmanagement aus Hamburg. Das Haus wird mit „magna cum laude“ ausgezeichnet. HAC steht für Hanseatischer Aktien Club. Der Vermögensverwalter streut Vermögen breit auf Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien. „Der Name ist Programm. Das Allwetterportfolio schützt Anleger auf rauer See und macht das Vermögen wetterfest“, sagt Hans-Kaspar von Schönfels, Herausgeber des „Elite Report“.

Auch die Kaiser Partner Privatbank aus dem Fürstentum Liechtenstein landet erstmals in der Riege der besten Vermögensverwalter. Das Haus managt 5,6 Milliarden Schweizer Franken. Den Testern fiel die gute Qualität schon beim ersten Gespräch auf. Das Haus ist vollständig in Privatbesitz. „Im Vordergrund steht die unabhängige Expertise“, sagt von Schönfels.



Bei einem Vermögensverwalter ist so ziemlich alles Verhandlungssache. Das gilt für Gebühren, die Strategie oder spezielle Wünsche.

Hans-Kaspar von Schönfels
Herausgeber „Elite Report“

In die Topliga zurück findet die Merck Finck A Quintet Private Bank. Das Privatinstitut hat sich neu aufgestellt. „Die Qualität hat nicht gelitten, Konzepte und Ergebnisse überzeugen“, sagt von Schönfels. Die Bank bietet eine Immobilien- und Kreditberatung und unterstützt ihre Kunden auch bei Stiftungsgründungen.

Zu den Aufsteigern zählt ebenso die Stuttgarter e/r/w Vermögensmanagement. Die standardisierte Vermögensverwaltung ist bereits ab 100.000 Euro möglich, die individuelle ab 500.000 Euro. „Das aktive Portfoliomanagement bevorzugt variable Gewichtungen der einzelnen Anlageklassen“, betont von Schönfels.

Ebenfalls in Baden-Württemberg ist die Hoerner Bank aus Heilbronn ansässig. Die unabhängige Privatbank blickt auf eine 170-jährige Geschichte zurück. Das Haus steht in einer langen Tradition für Nachlass- und Vermögensfragen. Daher bietet die Hoerner Bank auch Dienstleistungen im Bereich Vermögensmanagement an.

Sehr gut schneidet beim Härtesten der Kölner Vermögensverwalter SALytic Invest ab. Das Haus überzeugt die Tester aufgrund seiner fundamental orientierten Unternehmensanalyse und Researchkraft. Dabei können die Mitarbeiter auf eine umfangreiche interne Datenbank zurückgreifen. Der Fokus liegt auf Mandaten für Stiftungen, Pensionskassen und Versorgungswerke. Dirk Wohleb